

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Preis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei Verzicht, Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6790 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 11 | Altensteig, Mittwoch den 15. Januar 1930 | 53. Jahrgang

Beteiligung der Reichsbank an der WZ. gesichert

Gesetzliche Aenderung über Beteiligung der Reichsbank
Berlin, 14. Jan. Die deutsche Delegation im Haag hat heute folgendes Communiqué ausgegeben:

Die deutsche Delegation wird in der morgigen Sitzung die erforderlichen Schritte tun, um die Beteiligung der Reichsbank an der Bank für internationale Zahlungsausgleich und die Mitwirkung der Reichsbank bei den Aufgaben der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich gesichert zu gewährleisten. Wie wir weiter hören, hat der Reichsbankpräsident in einer Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Moldenhauer erklärt, sich selbstverständlich für diesen Fall den daraus sich ergebenden Verpflichtungen nicht zu entziehen. Damit ist die Mitwirkung der Reichsbank gesichert. — In einer sich anschließenden Besprechung des Reichsbankpräsidenten mit sämtlichen vier deutschen Delegierten wurde die Uebereinstimmung auf vorstehender Grundlage festgestellt.

Kabinettsitzung und Bankverhandlungen

Berlin, 14. Jan. Das Reichskabinett ist am Dienstag vormittag 11 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, um die Lage auf der Haager Konferenz zu besprechen. Es ist anzunehmen, daß Staatssekretär Schäffer, der heute früh aus dem Haag zurückgekehrt ist, zunächst Bericht erstattet hat. Im Vordergrund steht natürlich außer der Formel für die Sanktionsfrage die Lösung der Schwierigkeiten, die durch die Ablehnung Dr. Schacht's entstanden sind.

Der Stand der Haager Konferenz — Reichskabinett und Schacht-Brief

Berlin, 14. Jan. Der Schwerpunkt der Haager Konferenz war am Dienstag nach Paris und Berlin verlegt worden. In beiden Hauptstädten beraten die Kabinetts über die Lage, die sich bei den letzten Haager Verhandlungen ergeben und die dazu geführt hat, daß in allen wesentlichen Punkten nun eine Einigung erzielt ist. Ueber die Restpunkte haben die Finanzminister Moldenhauer und Chéron verhandelt. Im übrigen finden im Haag heute nur Delegationsbesprechungen statt. Die sechs einladenden Mächte werden Mittwoch vormittag wieder zusammentreten. Die Konferenz wird sich dann in erster Linie mit der Mobilisierungsfrage beschäftigen. Es wird damit gerechnet, daß die Beschlüsse, die bisher gefaßt wurden, dann im Laufe des morgigen Mittwochs veröffentlicht werden können. Die morgige Veröffentlichung wird dann auch die Sanktionsverhandlungen umfassen. Dieses Bild der Haager Konferenz zeigt, daß alle Verhandlungen weiter im Fluß sind und daß damit von einer Gefährdung der Haager Konferenz gar keine Rede sein kann. Wichtig ist, daß der Brief des Reichsbankpräsidenten die Reichsregierung vor bestimmte Entschlüsse stellt, über die das Kabinett ja heute mittag berät. Bei diesen Beratungen dürfte auch die Frage eine Rolle spielen, ob die Mitwirkung der Reichsbank an der Bank für internationale Zahlungen der Reichsbank auf gesetzlichem Wege als Pflicht aufzuerlegt werden soll.

Besprechung Moldenhauer—Chéron

Haag, 14. Januar. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und der französische Finanzminister Chéron hatten heute nachmittag im Konferenzgebäude eine Besprechung, die zunächst der Frage der Mobilisierung galt. Bei dieser Gelegenheit setzte Dr. Moldenhauer seinen französischen Kollegen von dem Stand der Dinge in der Frage der Beteiligung der Reichsbank an der W. Z. Z., also von den durch die heutigen Communiqués festgelegten Maßnahmen, in Kenntnis.

Tardieu erstattet dem Ministerrat Bericht

Paris, 14. Jan. In dem Ministerrat, der in Anwesenheit der beiden aus dem Haag zurückgekehrten Kabinettsmitglieder Tardieu und Loucheur, statt fand, erstattete Ministerpräsident Tardieu Bericht über alle Verhandlungen, die er und seine Kollegen seit dem 3. Januar im Haag geführt haben. Er betonte die unbedingte Einigkeit, die bisher zwischen den Delegationen der einladenden Gläubigermächte geübt habe und fügte hinzu, daß die Beziehungen dieser Delegation zur deutschen Delegation korrekt und gut gewesen seien. Er sagte, die meisten dieser Verhandlungen seien heute beendet oder ständen unter günstigen Bedingungen vor ihrem Abschluß. Der Ministerrat hat einstimmig die von der französischen Delegation im Haag eingenommene Haltung gebilligt, sie zu den bereits jetzt erteilten Erträgen bestmöglich zu machen.

Die Sanktionsformel

Haag, 14. Januar. Die Sanktionsformel, die nunmehr fertiggestellt ist und morgen, wenn die Dispositionen eingehalten werden, mit verschiedenen anderen Schriftstücken

bekannt gemacht werden soll, ist von Tardieu einer Besprechung mit seinen Ministerkollegen unterzogen worden. Nach seiner morgigen Rückkehr und, wenn Tardieu die französische Bestätigung mitbringt, wird diese eine Hauptfrage der Konferenz abgeschlossen sein, und zwar in einem nach deutscher Ueberzeugung für uns durchaus tragbaren und politisch unbedenklichem Sinne. Es handelt sich dabei um einen ziemlich kurzen Notenaustausch, der den Umfang von insgesamt zwei bis drei Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten wird.

Die nächste Sitzung im Haag

Haag, 14. Jan. Die sechs einladenden Mächte haben beschlossen, ihre nächste Sitzung auf Mittwoch 11.45 Uhr vormittags, einzuberufen. Dieser Zeitpunkt wurde gewählt, weil Tardieu erst am Mittwoch um 11.30 Uhr im Haag eintreffen kann. In dieser Sitzung sollen die beiden noch offenen Punkte, nämlich die Sanktionsfrage und die Mobilisierungsfrage, so weit gefördert werden, daß sie für die Plenarsitzung des Ausschusses für die deutschen Reparationszahlungen reif werden. In der Sanktionsfrage, die bisher nur zwischen Frankreich und Deutschland erörtert wurde, ist das abschließende Ergebnis die Vereinbarung darüber, daß in der Mittwochsitzung die endgültige Fassung festgestellt und daß der Text noch am selben Tage veröffentlicht werden soll.

Dr. Schacht erklärt ...

Haag, 14. Jan. Dienstag vormittag fand eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit Dr. Schacht und den Juristen statt. Nach Abschluß der Beratungen zwischen Dr. Schacht und dem Reichsfinanzminister empfing der Reichsbankpräsident einige deutsche Journalisten, wobei er sagte:

Es ist ganz unrichtig, daß ich durch meinen Brief irgend einen Sabotageakt der Haager Schlichtungskonferenz betreiben wollte. Die deutsche Regierung hatte seit 31. Dezember meinen Brief und hätte daraus die nötigen Schlüsse ziehen sollen. Ich bin ein deutscher Sachverständiger und habe wohl das Recht, auf die Bedingungen hinzuweisen, unter denen wir den Vorschlag annehmen können. So wie die Dinge heute stehen, ist infolge der Veräuflichung des Vorschlages eine Ueberbürdung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands entstanden, und außerdem hat sich ein schwerer moralischer Bruch ausgedehnt, dessen Auswirkungen ohne Zweifel sehr ungünstiger Natur sein werden. Als Geschäftsmann stehe ich auf dem Standpunkt, daß man Verpflichtungen nur auf sich nehmen kann, wenn sie unter moralischen Bedingungen abgeschlossen werden. Das ist gegenwärtig nicht der Fall. Ich möchte die Reichsregierung in ihren Verhandlungen nicht behindern, aber ich möchte ihr klar und deutlich zu verstehen geben, daß die Reichsbank in der gegenwärtigen Lage sich an der Kapitalisierung der internationalen Zahlungsbank nicht beteiligen könne. Dr. Schacht fügte hinzu: „Doch würde sich die Lage der Reichsbank und die meinige anders gestalten, wenn an Stelle der freiwilligen Entschlichung ein gesetzlicher Zwang treten würde.“

Beschluß des Reichskabinetts

Berlin, 14. Jan. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Gang der Haager Verhandlungen befaßt und, soweit ein Ergebnis vorliegt, der Haltung der deutschen Delegation zugestimmt.

Ferner hat sich das Reichskabinett mit der Frage der Erhöhung des Weizen- und Roggenzoll besaßt und sich damit einverstanden erklärt, daß durch Verordnung mit Wirkung vom 20. Januar der Roggenzoll auf 9 Mark und der Weizenzoll auf 9.50 Mark erhöht wird. Zu dem Entwurf eines Hundwarenmonopologesetzes beschloß das Kabinett Doppelvorlage, soweit es sich um die außerhalb des Monopols zugelassene Eigenproduktion handelt.

Neues vom Tage

Der „Vorwärts“ ruft: Fort mit Schacht!

Berlin, 15. Januar. Das sozialdemokratische Zentralorgan erhebt heute auf seiner Titelseite in großer Aufmachung die Forderung: Fort mit Schacht! Das Blatt nennt die Präsidentschaft des Herrn Schacht einen fürchterlichen Schaden für die Wirtschaft und einen unerträglichen Zustand für den Staat. „Gerade das Theater, das Herr Schacht am Montag im Haag aufführte, hat einen neuen unwiderleglichen Beweis dafür geliefert, daß Schacht ein unmöglicher Reichsbankpräsident ist und daß er verschwin-

den muß. Ihn weiter schalten lassen wie bisher, heißt die Verfassung enteelen, den demokratischen Staat entmachten, dem internationalen Finanzkapital die Herrschaft überlassen. Weil wir das nicht wollen, darum fort mit Schacht! So denken heute in Deutschland Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, Millionen Wähler der Sozialdemokratischen Partei, Millionen überzeugte Republikaner. Eine Volksbewegung ist im Gange. Wer in Deutschland oder im Ausland Politik treibt, wird gut tun, mit dieser Tatsache zu rechnen.

Zollwaffenstillstandskonferenz am 17. Februar

Genf, 14. Jan. Staatssekretär v. Schubert legte dem Rat eine Reihe von Berichten über die wirtschaftlichen Arbeiten des Völkerbundes vor, aus denen vor allem zu erwidern ist, daß auf seinen Vorschlag die Zollwaffenstillstandskonferenz am 17. Februar d. J. nach Genf einberufen worden ist, an der alle Staaten Europas, ausgenommen Litauen und Albanien teilnehmen. Zum Präsidenten der Konferenz wurde der frühere dänische Außenminister Graf v. Rostke bestellt. Zum Schluß behandelte der Völkerbundsrat in rascher Folge einige weitere Punkte. Erwähnt sei die abermalige Vertagung des ungarisch-rumänischen Optantenstreites.

Preuß. Wahlprüfungsgericht und Staatsgerichtshof

Der Reichsparteivorsteher der Volkrecht-Partei, Oberstudienrat Bauer, hat gegen die Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts beim preuß. Landtag, das am 8. Januar die preuß. Landtagswahlen vom 20. Mai 1928 für gültig erklärt hat, Protest eingelegt. Die Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts wird angefochten, weil diejenigen Parteien, die in dieser Sache beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage erhoben haben, von der Sitzung des Wahlprüfungsgerichts nicht benachrichtigt waren, vor allem aber auch, weil die Volkrecht-Partei in der Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts, die sich über die Beendigung des Urteils des Staatsgerichtshofes vom 22. März 1929 hinwegsetzt, einen unzulässigen und staatsrechtlich höchst bedenklichen Versuch erblicken muß, den Staatsgerichtshof vor eine vollendete Tatsache zu stellen und in seiner Stellungnahme zu beeinflussen.

Schneefürne in den Vereinigten Staaten — 75 Todesopfer

Neu-York, 14. Jan. Die Mittel- und Weststaaten werden seit mehreren Tagen von ungewöhnlich heftigen Schneefürmen heimgesucht. Bisher wurden 75 Todesopfer gemeldet. Auch aus Kalifornien kommen Meldungen über strenge Kälte. Zahlreiche Drahtleitungen sind unterbrochen.

Württembergischer Landtag

Wiedersammentritt des Landtags — Beginn der Statberatung

Stuttgart, 14. Jan. Der Württ. Landtag trat Dienstag nach mehrwöchiger Pause zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen.

Präsident Pfäfer eröffnete die Sitzung und entbot den Abgeordneten die besten Wünsche zum neuen Jahre und sprach dem Abg. Brudmann die Glückwünsche des Landtags zu seinem 66. Geburtstag aus. Weiter gedenkt der Präsident des in den Weihnachtstagen verstorbenen früheren dem. Abg. Fritz Flad von Neubausen O.L. Urach.

Regierungskommissar Köhlin verlas dann die Regierungsanworten auf die Kleine Anfrage des Abg. Schneck (K.) betr. Maßnahmen gegen die kommunistische Partei. Darnach waren im Polizeipräsidium keinerlei Besprechungen mit höheren Berliner Kriminalbeamten.

Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle erklärte sich dann bereit, die Große Anfrage des Abg. Haack (SP.) betr. Abschluß von Verträgen zwischen dem Zementfondistat und Landwirte und weiter die Große Anfrage des Abg. Bauer (SP.) betr. Wandbriefantwortung nach Abschluß der Erhebungen zu beantworten.

Der Landtag trat hierauf in die erste Beratung des Entwurfs für 1930 ein in Verbindung mit der ersten Beratung des Entwurfs eines Aenderungsgesetzes zur Landesrentenverordnung und zum Gemeindefestsetzungsgesetz.

Präsident Pfäfer teilte mit, der Kabinettsrat des Hauses schloß vor, daß bei der Generaldebatte die Redeseit kontingiert werde. Die Redeseit soll für Parteien mit Fraktionsstärke höchstens 2 Stunden, für Parteien ohne Fraktionsstärke höchstens eine Stunde betragen.

Abg. Schneck (K.) wendet sich gegen diesen Vorschlag. Da auch die Abg. Merkenthaler (SP.) und Bauer (SP.) Bedenken äußern, schlägt Präsident Pfäfer vor, daß die Parteien freiwillig Selbstbeschränkungen üben.

Sodann erhebt sich Finanzminister Dr. Dehlinger zu seiner einstündigen Staatsrede.

Statrede des Finanzministers

Mit dem Entwurf des Staatshaushaltsplans für 1930 habe ich für das 7. Rechnungsjahr die Verantwortung für die Staatswirtschaft übernommen. Der Entwurf ist nach den gleichen bewährten Grundsätzen wie für die sechs vorausgegangenen Rechnungsjahre aufgestellt; er enthält jedoch, wie in den Jahren 1919, 1921, 1923 und 1925, im Einklang mit der Mehrheit des Kellerrates, nur einen summarischen Staatshaushaltsplan. Nun habe ich zunächst die Pflicht, Sie über den Stand der Staatsfinanzen zu unterrichten. Ich kann hier die beruhigende Erklärung abgeben, daß sich zum Glück die württembergischen Staatsfinanzen bisher noch geordnet und gesund erhalten haben, daß das Betriebskapital der Staatshauptkasse noch in der vollen Höhe von 18 Millionen RM. vorhanden und daß der Staat noch ohne Aufnahme von schwebenden oder dauernden Schulden durchgekommen ist, wenn ich von den 10 Millionen abziehe, die die Wohnungskreditanstalt zu tilgen und zu verzinsen hat. Aber angesichts der Entwicklung der Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft und der Finanzen im Reich und in anderen Ländern und bei der Unsicherheit der außenpolitischen Lage ist die größte Vorsicht für unsere Staatswirtschaft geboten.

Bei meiner letzten Planrede vor dreiviertel Jahren, am 16. April 1929, habe ich darauf hinweisen können, daß wir seit der Inflation aus keinem der vier Rechnungsjahre 1924 bis 1927 Fehlbeträge nachzuschleppen haben und daß es gelingen werde, auch für das Jahr 1928 einen Ausgleich zu finden. Das ist nun auch, allerdings nur mit Hilfe der noch zur Verfügung stehenden Reserven der früheren Jahre, tatsächlich erreicht worden. Für das Jahr 1928 war aber aus den Reserven nur ein Betrag von etwas über 1 Million RM. zum Ausgleich erforderlich. Dieses günstige Ergebnis ist nicht etwa auf einen fallischen oder gar leichtfertigen Voranschlag zurückzuführen, sondern vor allem der bis dahin guten Entwicklung der Steuern, namentlich der Reichsteuern, zu verdanken. Die Mehreinnahmen hieraus haben gegenüber den Planhöhen 7 Millionen RM. betragen, wenn ich von der als Zwecksteuer hier auszuführenden Kraftfahrzeugsteuer abziehe. Bei den Rücklagen des Staatsvermögens ist ferner ein Mehrertrag von nicht ganz 4 Millionen RM. angefallen, zu dem in erster Linie die Domänen, die Forsten und die Zinsen bei der Staatshauptkasse beigetragen haben. Endlich haben sich, was ich als besonders erfreulich hervorheben habe, bei den Rechnungsabläüssen auch noch bedeutende Einsparungen ergeben bei der Justiz, der Kult- und namentlich der Innenverwaltung von zusammen rund 3,75 Millionen RM., außerdem beim Schuldenkapital. Diese Verbesserungen sind jedoch durch beträchtliche Mehrausgaben bei der Finanz- und Wirtschaftsverwaltung, vor allem aber bei den Ruhegehältern abgemindert worden.

Auch das in zweieinhalb Monaten zu Ende gehende Rechnungsjahr 1929 wird nochmals nicht ungünstig abschließen, leider nicht durch seine eigene Entwicklung, die keine Verbesserung gegenüber dem Voranschlag zeigt, sondern, wie schon die drei vorhergehenden Jahre, nur mit Hilfe der durch eine sorgfältige Staatswirtschaft noch aus den Ueberjahrsjahren 1924 und 1925 geretteten Reserven, die wider Erwarten für 1929 nur in geringem Ausmaße benötigt worden sind. So wird es gelingen, das Jahr 1929 schon mit Zuversicht auszusprechen, auch für 1930 den nach dem Voranschlag vorliegenden Abmangel von 10,7 Millionen RM. in vollem Umfange abzuwehren; vorausgesetzt, daß nicht noch ganz außergewöhnliche Zwischenfälle eintreten.

Nun zum Planentwurf für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1930. Wir können noch einmal 4,8 Millionen veranschlagte Reserven einwerfen, die wir für 1929 voraussichtlich nicht mehr benötigen werden. Trotz dieser außerordentlichen Hilfe bleibt aber noch ein Abmangel von 9,5 Millionen Mark. Schon im letzten Jahr hat der Voranschlag einen Abmangel von 10,7 Millionen Mark aufgewiesen.

Die Hauptausgaben des Staats entfallen auf die persönlichen Ausgaben, nämlich 154,3 Millionen — 60 v. H. Aber gerade bei diesen Hauptausgaben kann man jedenfalls für das Jahr 1930 nichts freizeichnen, weil hier gesetzliche Bindungen vorliegen und weil wir in der Entwicklung der Besoldungs- und Pensionsausgaben vom Reich abhängig sind. Das Staatsministerium hat sich daher darauf beschränkt, in den Entwurf des Personalplans für 1930 nur die unbedingt notwendigen Verbesserungen der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Beamten aufzunehmen. Dieser Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr berechnet sich auf nicht ganz 1 Million. Wenn nunmehr auch noch diese Härten beseitigt sein werden, dann muß aber Ruhe eintrreten. Das Staatsministerium hält es für unmöglich, in absehbarer Zeit noch weiteren Beamtenwünschen entgegenzukommen. Eine Reform der Besoldungsordnung muß abgelehnt werden; auch Stellenbedingungen müssen jetzt im allgemeinen als abgeschlossen gelten.

Wie ich Ihnen darzulegen habe, kann bei den Ausgaben jedenfalls an dem persönlichen Teil nichts gekürzt werden; es bleibt nur noch die Frage, ob an den sachlichen Ausgaben noch gespart werden könnte, die 101,9 Millionen — 40 Prozent der Gesamtausgabe betragen und gegenüber dem Vorjahr bereits um 2,7 Millionen herabgemindert worden sind.

Ebenso wenig wie die Ausgaben weiter herabgedrückt werden könnten, liegen sich die Staatseinnahmen erhöhen, deren Entwicklung ein ganz unerfreuliches Bild zeigt. Große Sorgen bereiten die Einnahmen aus den Staatsforsten. Durch die Holzpreise aus Rußland wird die deutsche Holzwirtschaft sehr gestört. Die Holzpreise bröckeln gegenwärtig immer mehr ab. Kadelstammböckel galt im Januar 1929 105 Prozent, im Dezember nur noch 88 Prozent des Normalpreises. Wird nicht ein ausreichender Schutz mittels Zoll- und Traktatverbesserungen gegen die russische Holzeinfuhr geschaffen, so sind in den nächsten Jahren noch weitere starke Preisentsetzungen und Rückgänge der Staatseinnahmen aus dem Holzverkauf zu befürchten. Bei einem Holzpreis von 60 bis 65 Prozent würde überhaupt kein Reinertrag mehr vorhanden sein. Schnelles Handeln ist unbedingt nötig. Auch aus den Steuern können wir auf keine höheren Erträge hoffen, als sie veranschlagt sind. Die Reichsteuerverordnungen sind seit ein paar Monaten wesentlich geringer als im Vorjahr. Die drohen große Gefahren. Weitere drohen aus einer Verringerung des Finanzausgleichs mit dem Reich. Die wissen wir noch gar nicht, wo wir dran sind. Was den inneren Finanzausgleich anlangt, so wird mir immer die besondere Besorgnis zugesagt, daß ich den Gemeinden möglichst wenig Einkünfte zuweise und ihnen die großen Lasten aufbürde. Die Finanzstatistik 1928 bis 1927 bestätigt aber, daß die Gemeinden in Württemberg nicht schlechter behandelt werden als anderwärts. Der Ausgleich innerhalb der Gemeinden, der sog. internationale Lastenausgleich soll jetzt durch das Gesetz zur Änderung der Landessteuerordnung und des Gemeindesteuergesetzes erfolgen. Zum Schluß erlaube ich mir zu sagen: Der Entwurf ist gewissenhaft aufgestellt ohne Härten, Fröhen und Verschönerungen. Man muß sich vor Augen halten, welche unsichere und zum Teil gefährliche Faktoren besonders in der Entwicklung der Forsteinnahmen, der Steuererträge und des Reichsfinanzvergleichs liegen. Auch der Bedarf bei den Ruhegehältern steigt immer noch. Wer lässlicher Weise annehmen wollte, der Abmangel sei nur ein fiktiver, der müßte eine Senkung der Steuerbelastung anregen. Das wäre der sichere Weg, um in die gleich großen Schwierigkeiten zu kommen wie das Reich. Die Besoldungsneuordnung hat das Reich annähernd 30 Millionen Mark im Jahr mehr erfordert, wozu etwa 7 Millionen von den Gemeinden zu ersehen sind. Diese Belastung wird sich immer schwerer auswirken. In dieser Steigerung der Besoldungsleistungen liegt hauptsächlich der Grund, warum die laufende Verwaltung zu einer Rinnungsverwaltung geworden ist, die ihre Ausgaben nicht mehr voll aus ihren eigenen Einnahmen decken kann. Das ganze Bestreben muß darauf gerichtet sein, die Finanzen des Staates gesund und geordnet zu erhalten, und das ist die Lebensfrage für unser württembergisches Land und Volk. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen Nachmittag 4 Uhr vertagt. Es beginnt dann die Generaldebatte zum Etat.

Eine Heimatzeitung
im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

Aus Stadt und Land

Montag, den 15. Januar 1930.

Amthliches. Durch Entschlieung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Pfalzgrafenweiler, Def. Freudenstadt, dem 3. Stadtpfarrer Klemm in Kalen übertragen worden.

Freie Turnerschaft. Die Freie Turnerschaft hielt bei gutem Besuch der aktiven und passiven Mitglieder ihre jährliche Hauptversammlung am letzten Sonntag ab. Turngenosse Karl Steeb erstattete den Jahresbericht, aus dem zu ersehen ist, daß der Verein im abgelaufenen Jahr eine rege Tätigkeit entfaltet und manchem Sturm standgehalten hatte. Besondere Erwähnung fand die Werberveranstaltung und die wohlgeleitene Weihnachtsfeier, welche dem Verein viele Freunde und neue Mitglieder brachte. Der Kassenbericht kann als befriedigend bezeichnet werden. Die Entloftung des Kassiers wurde einstimmig erteilt. Die Bahnen gingen rasch von statten. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender G. Silberhorn; 2. Vorsitzender und Kassier A. Kehler; Unterassistent M. Volle; Schriftführer K. Steeb; 1. Turnwart D. Krobek; 2. Turnwart J. Groll; Turnwart Fr. Wöckle und M. Volle; Damenturnwart D. Krobek; Turnwartin Fiebel Strähle; Schlichterturnwart Silberhorn und D. Krobek; Sport- und Wanderwart K. Stug; Spielleiter der Fußballabteilung K. Frey. Darnach wurde das vom 1. Bezirk herausgegebene Jahresprogramm verlesen und der Beschluß gefaßt, die am Sonntag, den 19. Januar 1930 stattfindende Bezirkswanderung in Sindelfingen zu besuchen, so auch das Bezirksfest im Sommer in Feuerbach. Auf besondere Anregungen hin war die Versammlung einstimmig der Auffassung, daß eine Schüler-Abteilung in Wäld gegründet werden soll. Die erste Turnstunde ist auf Freitag, den 17. Januar da. Abends 8-1/2 Uhr in der Turnhalle festgesetzt. An die Eltern richten wir den Appell, schickt eure Kinder in die Turnstunden! Welch aufrichtige Freude und Dankbarkeit sieht in die Herzen der jugendlichen Turner, wenn die Eltern den Besuch der Turnstunden gestatten. Dafür gebührt ihnen das höchste Lob, denn es ist ein Beweis, daß sie auf dem Gebiet der Kindererziehung weitsichtig den Wert einer unbeeinträchtigten Körperpflege erkannt haben. Das Vereinsprogramm für das Jahr 1930 wurde beraten, in dem eine Werberveranstaltung, ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier vorgesehen sind. In vorgerückter Stunde konnte der Vorsitzende die vorläufig verkauften Versammlung schließen mit der Anregung an die Mitglieder: Werbt unter den Arbeitskollegen und Kolleginnen, bringt alle zu uns, die noch nicht erkannt haben, daß der Platz jedes Arbeiters im Arbeiter-Turn- und Sportbund ist. Handelt also nach unserem Wahlspruch: Fröhlich, Frei, Stark, Treu! K.

Krankenunterstützungsverein. Am Sonntag, den 12. d. Mts. hielt der Verein seine halbjährliche Hauptversammlung bei Mitglied Jakob Schwarz, Bäckerei und Wirtschaft ab. Der Vorstand Hr. Bauer eröffnete und begrüßte die gut besuchte Versammlung und gedachte zuerst in warmen Worten unseres so rasch verstorbenen langjährigen und treuen Mitglieds Gottfr. Schilling sen. und forderte die Mitglieder auf, zum ehrenden Andenken sich von ihren Sigen zu erheben, dem bereitwilligst entsprochen wurde. Sodann erteilte der Vorstand dem Kassier und Schriftführer das Wort zum Rechenschafts- und Kassenbericht, welcher in bester Ordnung befunden wurde. Nach erfolgter Prüfung wurde dem Kassier Theurer durch den Vorstand Entloftung erteilt. Für über 35jährige Mitgliedschaft konnten drei Mitglieder mit einem Geschenk vom Verein bedacht werden: Herrn Henzler, Pflasterermeister, Gottfr. Schilling sen., welcher es noch kurz vor seinem Tode erhielt und Forstwart Bäuerle a. D. Die Vorstandschaft gratulierte den Jubilaren und drückte den Wunsch aus, sie möchten noch lange Jahre unserem Verein gesund erhalten bleiben. Die Wahl des Ausschusses ging rasch von statten, da sämtliche Ausschlußmitglieder durch Zufall wieder gewählt wurden. Der Kassenbestand kann als gut bezeichnet werden. Vor Schluß der Versammlung konnten erfreulicherweise noch ziemlich viele Neuaufnahmen gemacht werden. Da sich auf Aufforderung des Vorstandes niemand mehr zum Wort meldete, konnte die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen werden. Der Verein zählt gegenwärtig 68 Mitglieder. Th.

Eiserne Liebe

Roman von Beatrice von Winterfeld-Platen (15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie warf das Haupt in den Nacken, wie es ihre Gewohnheit war, und ging zur Tür. Hier wandte sie sich noch einmal um.

„Herr Ratimer, habt Ihr es wohl überlegt, was es für Euch bedeutet, daß Ihr mich hier gefangen haltet?“

Er schüttelte den Kopf.

„Wie meint Ihr das, Frau Jadwig?“

Sie trat an den Tisch zurück, stützte ihre beiden schlanken Hände auf die Tischplatte und sah ihn fest an.

„Ich möchte Euch warnen, Herr Ratimer. Wenn der König von Böhmen meinem Vater Hilfe schickt und man den Hofstein bekommt, dann wird mein Vater schwere Rache üben gegen den, der seine Tochter entführt. Wo er sonst vielleicht noch hätte Milde walten lassen können, muß er dann hart und unerbittlich strafen. Der Burggraf vom Königstein wird nie ungesühnt lassen, was seiner Tochter widerfahren. Darum zu Eurem eigenen Vorteil, Herr Ratimer, bitte ich Euch, laßt mich frei.“

Er war aufgestanden und trat an das Fenster. Spott lag um seine Lippen.

„Wie freundlich Ihr seid, Frau Jadwig, und wie besorgt um mich. Aber es kann nicht sein. Ihr bleibt hier!“

Da rief Frau Jadwig ihre ganze Kraft zusammen. In den goldroten Streifen trat sie, den die Abendsonne durch das Fenster warf. In ihren Augen lag eine große, unbewußte Angst. Ihr Atem ging schwer und stoßweise.

„Herr Ratimer, es geschieht nicht oft in ihrem Leben, daß Frau Jadwig bittet. Aber wenn sie es dennoch tut, hängt ihre Seele daran. Es war ein unüberlegtes, übermütiges Handeln heute von Euch, Herr Ratimer. Das wird einen nie wieder gutzumachenden Jörn entfachen auf dem Rathen und Königstein. So Euch der Hofstein und Euer Leben lieb ist, Herr Ratimer — zum letzten Male — gebt mich frei!“

Er sah sie an, wie sie da in ihrer stolzen Schöne bittend vor ihm stand. Er hatte Frau Jadwig noch nie so schön gesehen. Und er laute weich, wie man zu einem Kinde

spricht: „Alles, was Ihr wollt, tu ich Euch, Frau. Aber freilassen kann ich Euch nicht.“

Da ließ sie die Hände sinken, die sie bittend erhoben. Langsam wandte sie sich zum Gehen. Es war wie ein flügender Laut von ihren Lippen gekommen.

Siebentes Kapitel.

Es war eine wunderbare, laue Maiennacht. In den blühenden Büschen am Abhang sang ohne Ermüden die Nachtigall. Herr Ratimer ging über den Burghof, noch einmal vor dem Schlafengehen nach dem Rechten zu sehen. Am Tor kam ihm der alte Pförtner entgegen. Der schmunzelte schon von weitem übers ganze Gesicht.

„Hein, Herr Ratimer, sein, daß Ihr just des Burggrafen Tochter findet. Solange Frau Jadwig auf dem Hofstein ist, wird sich Herr Komwald hüten, uns auszuhungern oder Feuer in die Burg zu werfen. Er wird doch nicht sein eigenes Kind gefährden wollen. Es ist alles in Ordnung, Herr. Bei den Vorräten habe ich auch eine Wache aufstellen lassen.“

Herr Ratimer nickte nur. Es war, als seien seine Gedanken ganz woanders.

Am Ziehbrunnen knarrte eine Kette. Es hatte wohl noch einer Durst in der schwülen Nacht.

Da hob Herr Ratimer den Kopf.

„Es soll auch eine Wache am Brunnen aufgestellt werden. Das Wasser ist unser kostbares Gut jetzt. Daß niemand unvorsichtig ist und Unrat hineinfällt.“

Der Alte hob entsetzt die Hände.

„O Herr, wer wird so etwas Frevelhafes tun? Wir wissen es alle, jeder einzige Knecht im Stall, daß der Brunnen unser Heiligtum ist, wenn wir belagert werden. Da ist nimmer eine Wache nötig.“

Herr Ratimer legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Aber ich wünsche eine Wache am Brunnen. Du verzicht, daß wir jetzt einen Feind unter uns haben.“

Der Alte fürchtete die Stirn.

„Frau Jadwig? O Herr Ratimer, wenn Ihr das meint, so laßt sie doch nimmer frei herumgehen. Laßt sie einschließen, wie es einer Gefangenen zukommt.“

Herr Ratimer schüttelte den Kopf.

„Das ist meine Sache, Alter. Frau Jadwig soll frei herumgehen, wo sie will.“

Der Alte traute sich den Kopf.

„Meine Frau fürchtet sich vor ihr, sie sieht so finstern und weiß aus, selten, daß sie einmal ein Wörtchen redet.“

Herr Ratimer sah nach dem Turmfenster hin, wo Frau Jadwig hauste.

„Ist auch hart, Alter, gefangen zu sein.“

Damit machte er langsam weiter die Runde durch den Hof und Stallungen.

Frau Jadwig war nun schon sieben Tage auf dem Hofstein, aber seit jener Unterredung am ersten Abend hatte er sie nicht wieder gesprochen. Sie verließ nicht ihr Turmgemach. Und doch war der Venz ringsum so schön, wie noch nie. Sie tat ihm leid, er hätte ihr gern etwas Kurzweil gebracht in ihre Einsamkeit. Aber er traute es sich nicht. Sie war so selbstam gewesen neulich abends. Aber nachgeben tat er ihr nicht, ganz gewiß nicht. Sie blieb hier.

Von den blühenden Kirschbäumen an der Mauer warf der Nachwind löse, weiße Blätter. Herr Ratimer sah ihnen nach, wie sie in die gähnende Tiefe tanzten. Wann würden sie zur Ruhe kommen? Oder waren sie wie er, der auch nie zur Ruhe kam? Den man jagte von Ort zu Ort und dann bedrohte an seinem eigenen Herd? Aber war es nicht seine Schuld? Er schüttelte in tiefen Gedanken das Haupt. Er wollte ja nur sein gutes Recht. Und darin gab er auch nicht einen Fußbreit nach. Dafür war er der Ratimer.

In der Pförtnerwohnung war noch Licht. Leises Kinderweinen klang in die Nacht. Er setzte sich auf den Brunnentrand und stützte den Kopf auf die Linke.

War das die Maiennacht, die ihn so weich heute machte? Herr Ratimer dachte an seine eigene Kindheit zurück, als die Mütter ihm durchs Haar strich und ihn ihren Widsfang nannte.

Oh, es müßte wohl schön sein, ein Weib zu haben, ein treues, liebes, das einem das Heim voll Segen und Sonne schuf. Und ein Kind zu haben, das einen Vater tief und dem Weibe gleich sah, das man liebte.

Er wunderte sich nicht, daß mit einemmal Frau Jadwig vor ihm stand. Es war ja solch eine Maiennacht, da gehen Elfen und süße Zauber um. Aber sie schlief zusammen.

„Ich wußte nicht, daß Ihr hier seid, Herr Ratimer. Ich mußte nur ein wenig Atem schöpfen hier draußen. Ich erstickte fast im Gemach.“

(Fortsetzung folgt.)



Beratung für gehör- und sprachleidende Kinder. In der heutigen Zeit der Not und des verhärteten wirtschaftlichen Kampfes sind durchzugehen, fällt allen denen doppelt schwer, die durch irgend ein Gebrechen behindert sind, sei es durch geistige Schwäche, Blindheit, Taubheit, Schwerhörigkeit, Schiefwäche, Stottern, Stammeln oder ein anderes körperliches oder geistiges Leiden. Sie alle bedürfen heute vermehrter Fürsorge. Am wirksamsten und billigsten ist diese Fürsorge, wenn sie möglichst früh einsetzt. Manche der von den oben genannten Gebrechen Betroffenen können durch Behandlung im Kindesalter unter Umständen ganz geheilt werden. Anderen Geschädigten kann durch eine rechtzeitig beginnende und dem Leiden entsprechende Ausbildung doch so viel Lebenstätigkeit vermittelt werden, daß sie auch unter erschwerten Bedingungen ihren Unterhalt verdienen können. Welche Beruhigung ist es für die Eltern solcher Gebrechlicher, wenn sie sehen, daß ihre Kinder durch die Ausbildung beruflich und lebensfähig gemacht werden konnten! Zum Zweck der Beratung in solchen Fragen durch einen Fachmann findet am Freitag, den 17. Januar im Jugendamt in Ragold eine völlig unentgeltliche Sprechstunde statt, zu der auch an dieser Stelle alle gehör- und sprachleidenden Kinder des Oberamts mit ihren Eltern eingeladen werden. Näheres darüber in der Anzeige der heutigen Nummer des Blattes.

Calw, 14. Januar. (Schülerveranstaltung der Landwirtschaftsschule Calw in Zwerenberg.) Es hat sich gewiß in mancherlei Hinsicht als ein glücklicher Griff erwiesen, daß die Landwirtschaftliche Winterschule Calw eine ihrer bekanntesten Schülerveranstaltungen auf den hinteren Wald verlegte. Zwar mußte der weiten Entfernung wegen die Zusammenkunft auf den Nachmittags anberaumt werden, aber trotzdem hatten der Einladung so viele Folge geleistet, daß die Räume des Gasthauses zum „Ochsen“ in Zwerenberg dicht besetzt waren. Vor Beginn der Veranstaltung hatten die Schüler eine von Landwirt Joh. Wolf jr. neu angelegte Jauchegrube besichtigt, die auf Grund technischer Beratung durch die Landwirtschaftskammer als Rasteranlage ausgeführt worden ist. Der Besitzer gab in der Versammlung selbst willkommenen Aufschluß über die Kostenfrage. Den Vorsitz während der Veranstaltung führte Landwirtschaftsschüler Schmid-Wilbbad. In seiner Begrüßungsansprache betonte er Notwendigkeit und Wert solcher Veranstaltungen und lud zum regen Besuch der Landwirtschaftsschule ein. Darauf folgten drei Vorträge über „Geflügelzucht“, über „Neuanlage und Düngung der Wiesen“ und über „Die natürlichen Düngemittel“, gehalten von den Schülern Blaisch-Unterreidenbach, Schmidt-Simmolheim und Mann-Holzbrunn. Die Vortragenden hatten sich in anerkannter Weise bemüht, das in der Schule Gelernte zusammenzufassen und in geeigneter Weise an den Mann zu bringen. Nach jedem Vortrag folgte eine lebhafteste Diskussion ein, wobei wichtige Fragen angeschnitten und erörtert wurden. Auch hier suchten die Vortragenden so gut wie möglich Rede und Antwort zu geben. Selbstverständlich reichten Wissen und Erfahrung der jungen Leute noch nicht aus, um alle Fragen restlos zu beantworten. Deshalb griff jedesmal am Schluß der Erörterung der begleitende Schulvorstand, Landwirtschaftslehrer Pfeiß, ein, um auf Grund seiner reichen praktischen und theoretischen Erfahrungen die ausgeworfenen Fragen vollends zu klären und zu beantworten. So hat der Nachmittags sicherlich sowohl den Gästen als auch den Schülern in seinem ersten Teil den erwarteten Gewinn gebracht. In dem nun folgenden gemütlichen Teil wechselten Gedichtvorträge ernster und heiterer Art mit gemeinsamen Gesängen der Schüler ab. Nur zu rasch verrann so die Zeit.

Neubulach, 14. Januar. (Ortsvorsteherwahl.) Infolge der Zurücksetzung des bisherigen Stadtschultheißen wurde die Ortsvorsteherstelle zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Wahl soll am 8. Februar ds. Js. stattfinden.

Wilbbad, 14. Januar. Ein gewaltiger Sturm legte am Sonntag nacht gegen 3 Uhr durch unser Tal. Der Sturm hat an einem Willengebäude eine ganze Anzahl Ziegel abgedeckt, Scheiben zertrümmert und sonstigen Schaden angerichtet.

Dettingen, O.A. Kottenburg, 13. Januar. Vor einigen Wochen verunglückte beim Holzmachen im Walde Rehger Leopold Schaupp, indem ihm ein Holzsplinter ins linke Auge ging. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Doch trat keine Besserung ein, so daß er sich in die chirurgische Klinik nach Tübingen begab. Dort mußte ihm nun das Auge entfernt werden.

Lausen a. N., 14. Jan. (Betriebsseinstellung.) Die hiesige Fagarrfabrik G. Rugler u. Co. hat in letzter Zeit in drei Fagarrfabriken im Zabergäu den Betrieb eingestellt. Dadurch wurden etwa 200 Personen arbeitslos.

Heilbronn, 14. Jan. (Steinsalzsyndikat.) Anlässlich der Neugründung des Steinsalzsyndikats sind laut Redar-Echo mit den württembergischen Produzenten (den Staatsbetrieben und dem Salzwerk Heilbronn) besondere Abschlüsse getroffen worden, so daß sie tatsächlich auch zum neuen Konzern gehören.

Burgberg O.A. Heilbronn, 14. Jan. (Versteigerung.) Am letzten Samstag fand die zweite freiwillige Versteigerung von Grundstücken der Gräfin von Lindenschen Güterverwaltung statt. Der gesamte Versteigerungserlös betrug diesmal 105 385 Mk. Die Gastwirtschaft zum „Alder“ mit 110 Morgen Feld erwarb Gutsbesitzer Eugen Pfänder-Unteressendorf O.A. Waldsee um 40 000 Mk., die Mühle mit 80 Morgen Feld erhielt Oekonom Ernst Bed von Konstanz um den Preis von 34 000 Mk. Für die Einzelparzellen wurde ein Durchschnittspreis von etwa 300 Mark pro Morgen erzielt.

Soufingsheim O.A. Ludwigsb., 14. Jan. (Sturm in der Nacht.) Der in der Nacht von Sonntag auf Montag wütende Sturm hat die auf freiem Feld stehende, halb fertige Scheune des Gärtners Dittler umgeworfen. Der Schaden ist sehr erheblich.

Häberschlacht O.A. Bradenheim, 14. Jan. (Großfeuer.) In das am Fuße des Heuchelbergs ruhende, friedliche Häberschlacht kam nachts große Aufregung. Gegen 10 Uhr ertönte Feueralarm. Hoch schlugen die Flammen aus dem Hause des Christian Löblich in der Pfarrgasse neben dem Pfarrhause und in nächster Nähe der Kirche. Trotzdem die örtliche Feuerwehr und die ganze Einwohnerschaft sofort zur Stelle war und alles verjügte, das Feuer einzudämmen, sprang dieses doch noch auf die Häuser des Christian Kronek und der Minna Mäh über. Die Feuerwehren von Bradenheim und Stockheim sowie Feuerwehrmänner aus Reiperg waren ebenfalls bald zur Stelle und unterstützten die einheimische Wehr nach Kräften. Trotzdem konnte es nicht verhindert werden, daß die Häuser des Löblich und Kronek vollständig abbrannten. Auch das der Mäh ist derart durch Feuer und Wasser beschädigt, daß es vollends abgebrochen werden muß. Als der fahrlässigen Brandstiftung verdächtig wurde Christ. Löblich in Haft genommen.

Sulzbach a. d. N. O.A. Bodnang, 14. Jan. (Zahlungsschwierigkeiten.) Der hiesige Darlehensvereinsverein G.m.u.H. hielt am 12. Januar im Gemeindefaal eine außerordentliche Generalversammlung ab, um zu den finanziellen Schwierigkeiten, in die der Verein in letzter Zeit geriet, Stellung zu nehmen. Der Oberevisor erklärte, daß ohne die von einem früheren Vorstandsmitglied zur Verfügung gestellten 20 000 Mk., ohne die Haftung verschiedener Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von 37 000 Mk. und ohne die 47 000 Mk., die man im günstigsten Falle noch aus der Braunischen Schuhfabrik herausholen könne, immer noch ein Verlust von 270 000 Mk. auf die Mitglieder entfalle, so daß pro Mitglied etwa 700 Mk. auszubringen sind. Gegen die Verinsleitung würden, wie die „Schwäb. Tagwacht“ berichtet, wegen deren mangelhafter Kontrollausübung die schwersten Vorwürfe erhoben und diese für alles verantwortlich gemacht. Schließlich wurde zur Weiterverhandlung im Sinne einer eventuell möglichen Sanierung ein vierköpfiger Ausschuss gewählt. Im Falle eines Zusammenbruchs des Darlehensvereins würden viele kleine Leute, darunter auch Arbeiter, vor dem Ruin.

Aus Baden

Haslach, 13. Januar. Heute in der Frühe wurde auf der Straße von Mühlenbach nach hier ein Einwohner von Mühlenbach tot aufgefunden, indes sein Vieh, das er auf den Markt nach Haslach führen wollte, sich herrenlos auf der benachbarten Wiese herumtrieb. Der Verunglückte ist von einem Lastkraftwagen angefahren worden.

Oppenau, 13. Jan. (Brand in Maisach.) Am Sonntag, 12. Januar, nachm. zwischen 5 und 6 Uhr, brannte der Maisachbauernhof des Ludwig Müller, Sohn des Bürgermeisters Müller in Maisach, bis auf die Grundmauern nieder. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Das Feuer entstand auf dem Speicher und griff infolge des herrschenden Windes und der vorhandenen großen Heu- und Strohvorräte mit rasender Schnelligkeit um sich. Die herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehren von Maisach, Oppenau und Ibach bekämpften das Feuer, konnten aber nicht mehr verhüten, daß der Hof vollständig abbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt an Gebäulichkeiten 20 000 Mark, derjenige an Fahrnissen 25 000 Mark.

Bad Peterstal, 13. Januar. Herr Jos. Schrempf, Holzhändler in Oppenau, hat das Gasthaus zum „Schützen“

Pforzheim, 14. Januar. (Rutige Tat.) Gestern nachmittags spielten einige Kinder auf der einsamen Vollenbrücke am oberen Ende des Stadgartens. Dabei stürzte der achtjährige Kurt Stuber, dessen Eltern in der Schleichhausstraße 6 wohnen, ins Wasser und wurde in den gefährlichen Kanal gerissen, der an der Speidel'schen Fabrik entlang führt. Der Knabe wäre hier unrettbar verloren gewesen, wenn nicht ein in der Fabrik Speidel beschäftigter junger Mann, der 19jährige Mechaniker Erwin Porlod aus der Kaiser-Friedrichstraße, den Vorfall bemerkt und sich zu rascher Tat entschlossen hätte. Er sprang aus dem Fenster vier Meter hoch in das tiefende Wasser des Kanals und rettete den Knaben vom sicheren Tode. Der Gerettete wurde von dem Retter in nassen Kleidern schnell nach der Wohnung des Knaben zu dessen Mutter getragen. Diese Entschlossenheit ohne Rücksicht auf eigene Gefahr verdient öffentliche Anerkennung.

Aurzwangen, 12. Januar. Ein 18 Jahre alter Burche verlor gestern vormittag im Ladengeschäft der Firma Brinker u. Ungerer die Ladentasse auszuräumen, wurde jedoch dabei überrascht und an die Gendarmerie zur Festnahme ausgeliefert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kreuzer „Emden“ zur dritten Reise ausgelaufen. Am Montag ist in Wilhelmshaven der Kreuzer „Emden“ zum drittenmal zu einer Auslandsreise ausgelaufen. Sie soll, wie berichtet, zwar nur vier Wochen dauern und nach den westindischen Inseln Nordamerikas führen. Der Erreger der Papageien-Krankheit entdeckt? Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Neuport will der amerikanische Bakteriologe Ward den Erreger der Papageien-Krankheit entdeckt und isoliert haben. Der Bazillus soll große Ähnlichkeit mit dem Erreger von Typhus und Paratyphus haben.

Rundfunk

Donnerstag, 16. Jan.: 7 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Blumenpflanz, 15.15 Uhr Frauenleben und Wirten, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Der Schwerhörige und seine Umwelt, 18.35 Uhr Volkstänze und Schachspiele auf der Schallplatte, 19.05 Uhr Französischer Unterricht, 19.30 Uhr Querschnitt durch die europäische Musik, 20.45 Uhr Ein Tag der Arbeit, 21.45 Uhr Nachrichten, 22 Uhr Konzert.

Handel und Verkehr

Ermäßigter Privatdiskont. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ein Viertel Prozent auf 6,25 Prozent ermäßigt worden.

Die Holzgroßhandlung Loewe u. Co., Kassel, die ein sehr umfangreiches Grubendolgeschäft betreibt, hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Es soll ein außergerichtlicher Vergleich eingeleitet werden, bei dem eine Quote von 68 Prozent bezahlt werden soll.

Berliner Produktendörse vom 14. Jan. Weizen märk. 246 bis 249, Roggen märk. 160-162, Braugerste 182-187, Futtergerste 163-171, Hafer märk. 139-148, Mais Berlin 173, Mais Hamburg 155, Weizenmehl 30-35,50, Roggenmehl 22,25-25,75, Weizenkleie 10,50-11, Roggenkleie 9-9,50, Viktoriaerbsen 27-35, kleine Weizenkörner 23-26, Futtererbsen 21-22, Allgemeine Tendenz: matt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Januar
 Zugeliebte: 60 Ochsen, 35 Bullen, 410 Jungbullen, 400 Jungkinder, 278 Rüsse, 1341 Kälber, 1761 Schweine, 7 Schafe. Unverkauft: 10 Ochsen, 40 Jungbullen, 100 Jungkinder.
 Ochsen: ausgem. 52-54, vollfl. 45-49.
 Bullen: ausgem. 49-51, vollfl. 40-48, fl. 43-45.
 Jungkinder: ausgem. 52-55, vollfl. 40-50, fl. 42-44.
 Kälber: ausgem. 38-42, vollfl. 30-36, fl. 29-28, ger. 17 bis 22.
 Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 79-82, mittl. 68 bis 75, ger. 55-64.
 Schweine: über 300 Pfd. 85-86, von 240-300 Pfd. 84 bis 86, von 200-240 Pfd. 83-85, von 160-200 Pfd. 81-82, von 120-160 und unter 120 Pfd. 78-80, Sauen 65-75.
 Verkauf: Großvieh lamalam, Kälber lamalam, Schweine rubia.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 13. Januar. Aufgetrieben waren 593 Tiere und zwar 9 Ochsen, 21 Rüsse, 36 Kinder, 22 Farren, 13 Kälber, 18 Schafe, 474 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt. Ueberstand: 17 St. Großvieh, 62 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 53-55, 2. 49-53, Farren 1. 52, 2. und 3. 51-48, Rüsse 2. und 3. 40-25, Kinder 1. 55-57, 2. 51-53, Kälber 2. 84-87, 3. 76-82, Schweine 2., 3. und 4. 85-87 Mk.

Pforzheimer Pferdemarkt v. 13. Jan. Auktion: 88 Pferde. Vorwiegend waren Pferde durch den Handel zugeführt. Schlachtpferde kosteten 30-100 Mk., leichte Pferde 150-400 Mk., mittlere Pferde 500-800 Mk., schwere Arbeitspferde 900-1300 Mk. Beste Tiere über Notiz. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 3. Februar, statt.

Calw, 15. Januar. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 3,50 Mk. der Zentner, Weizen 19-15 Mk., Roggen 15 Mk., Spinat 40 Mk., gelbe Rüben 10-12 Mk., Zwiebeln 12 Mk., Wirsing 15 Mk. je das Pfund, Kohlen Kohl 25-30 Mk., Erdbeeren 10-15 Mk. das Stück, Äpfel 12 Mk., Birnen 18 Mk., Tafelbutter 2,20-2,30 Mk., Landbutter 1,70-1,80 Mk., frische Eier 15-16 Mk.

Legte Nachrichten

Zinsherabsetzung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt

Berlin, 14. Januar. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat aus Anlaß der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes den Zinssatz für die von ihr ausgegebenen kurzfristigen Personalkredite mit Wirkung vom 14. Januar 1930 ab gleichfalls um 1/2 Prozent herabgesetzt.

Der Höchstzinssatz, den der einzelne Landwirt nunmehr für die aus Mitteln der Rentenbankkreditanstalt über die mit ihr in direktem Geschäftsverkehr stehenden Personalkreditinstitute erhaltenen Kredite zu zahlen hat, darf nicht mehr als 8 1/2 Prozent betragen. In diesem Höchstzinssatz sind alle Provisionen enthalten mit Ausnahme des Wechselstempels, der besonders belastet werden darf.

Ein Nationalsozialist von Kommunisten niedergeschossen

Berlin, 15. Januar. Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, drangen in der Nacht zum Mittwoch mehrere bewaffnete Kommunisten in die Wohnung eines nationalsozialistischen Führers in der Frankfurter Straße unter dem Vorwand, ihn sprechen zu wollen, gewaltsam ein und schossen ihn nieder. Der Nationalsozialist wurde schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Indienststellung des Kreuzers „Köln“

Berlin, 14. Januar. Zur Indienststellung des Kreuzers „Köln“ richtete der Reichswehrminister folgendes Telegramm an den Kommandanten, Fregattenkapitän v. Schröder:

„Kommandant, Offizieren und Besatzung des Kreuzers „Köln“, der zum ersten Male Flagge und Wimpel führt, sende ich Grüße und wärmste Wünsche. Für alle Zeit glückliche Fahrt.“

Der Name des Schiffes erinnert an den ersten heldenmütigen Kreuzerkampf des Weltkrieges in der Nordsee und verbindet die Reichsmarine mit der Hauptstadt der Westmark, die in schwersten Zeiten treu zum bedrohten Vaterlande gestanden hat. Ein solcher Name verpflichtet. Möge die Besatzung sich seiner stets würdig erweisen.

Gerüchteinspurz. — Ein Arbeiter getötet, 13 verletzt

Moosburg, 14. Januar. Gestern verunglückte an der Faustelle des Appendorfer Kraftwerkes durch den Einsturz eines Gerüstes ein Arbeiter tödlich, zehn Arbeiter wurden schwer und drei leicht verletzt.

Selbstmord eines New Yorker Bankiers?

Newport, 14. Januar. Der Vizepräsident des Bankhauses S. Straus u. Co., Herbert Spencer Artin, stürzte aus dem Fenster seiner Wohnung im 9. Stock. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der tödlich Verunglückte sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster gestürzt hat.

Geforderte

Freundenstadt: Wilhelm Heinzelmann, Verwalter a. D., 75 Jahre alt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altenreig.

Großer Winter-Ausverkauf

mit starken Preisermäßigungen bis zu **50 Prozent.**
Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Außerdem wird auf beinahe alle nicht zurückgesetzten Waren ein Rabatt von **10 Proz.** gewährt.

Paul Mäuchle, am Markt, Calw.

Amtskörperschaft Nagold.

Der in § 15 der Verordnung über die Fin.-Statistik vom 23. 6. 1928 — Reichsgef.-Bl. I. S. 205 — vorgeschriebene

Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft

vom 1. Oktober 1929 bis 31. Dezember 1929 ist vom 15. ds. Mts. ab beim Oberamt zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 14. Januar 1930.

Oberamtspfleger: Klinger.

Nagold.

Am Freitag, den 17. Januar 1930, nachmittags von 2—4 Uhr hält der Vorstand der Staatl. Taubstummenanstalt Bannighelm, Oberinspektor Huber, im Jugendamt Nagold (Oberamtsparkhausgebäude) eine

Beratungsstunde

für gehör- und sprachleidende Kinder

(Taubstumme, Schwerhörige, Stumme, Stummelnde, Stotternde) jeder Altersstufe bis zu 14 Jahren, ab.

Alle Eltern und Vormünder solcher Kinder im Bezirk Nagold werden dazu eingeladen. Die Beratung erfolgt unentgeltlich.

Jugendamt Nagold.

Fünfborn (Zuberhof).

Todes-Anzeige.



Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

Barbara Theurer

nach langer, mit Geduld ertragener, schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren von uns geschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Geschwister Wurster.

Beerdigung Donnerstag, den 16. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr.

Altensteig, den 14. Januar 1930.

Dankjagung.



Es ist uns tiefes Bedürfnis, allen denen von ganzem Herzen zu danken, die uns aus Anlaß des Heimgangs unserer lieben Schwester und Tante

Luise Luz

so viel wohlthuende Teilnahme erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Handarbeiter! Kopfarbeiter!

Aus wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Großkapital befreit nur die wahrhaft genossenschaftliche Lebenshaltung aller Werktätigen. Diese bedingt eine Zugehörigkeit zu einem Konsumverein und den Verbrauch der dort erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke

GEG

Damit kennzeichnet die Großkauf-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg, Ihre aus 52 eigenen Fabriken stammenden

Qualitätserzeugnisse.

Hausfrauenverein

Donnerstag abend 8 Uhr „Grüner Baum“. Jahresbericht und Lichtbilder: „Friedrich der Große“.

Möbelschreineren gesucht

die **Speise- und Schlafzimmer**

in eiche gebeizt, sowie in sonstigen Holzarten pol. laufend liefern können.

Preisangebote möglichst mit Abbildungen unter Nr. B. F. 20 an Reklame-Greif, Mainz.

Eine schöne, erstklassige, 33 Wochen trüchtige



verkauft **Kalbin**
Bolz, Martinsmoos.

Wart.

Eine schwere, 38 Wochen trüchtige



setzt dem Verkauf aus **Kuh-Kuh**
Dürer zum „Dirsch“

Inserate

haben jederzeit Erfolg!

Wir nehmen aufs Frühjahr ordentlichen, aufgeweckten

Jungen

mit guten Schulzeugnissen in die Lehre.

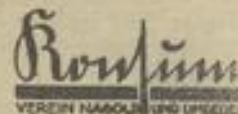
Selbstgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf erbeten an

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Heute

letzter Tag zur Rückgabe der weißen Rabattzettel



Färberei u. chem. Reinigungsanstalt Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg

empfiehlt sich im Färben und Reinigen: von Herren- und Damengarderoben:

MÄßige Preise: Prompte Bedienung

Annahmestelle in Altensteig bei Lydia Schaupp, Marktplatz.

Böfingen.

Todes-Anzeige.



Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Johannes Lehmann

Bauer

ist im Alter von 85 Jahren heute morgen 3 Uhr sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Georg Lehmann, Bäcker mit Frau Maria geb. Kaiser, Böfingen
- Johannes Lehmann, Metzger mit Frau Kath. geb. Siegel, Dettingen
- Chr. Lehmann, Ober-Polizeiwachmeister mit Frau Maria geb. Siegel, Stuttgart
- Adam Schälble, Zollsekretär und Frau Johanna geb. Lehmann Heilbronn
- Elisabeth Eichelhardt geb. Lehmann Straßburg
- Rich. Koch, Küfer u. Frau Dorothea geb. Lehmann, Böfingen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Januar, mittags 2 Uhr, statt.

Baugeld zu 3% Jahreszinsen für Ihr Eigenheim

oder Hypotheken-Entschuldung durch Gewährung von

Ablösungs-Hypotheken zu 3% Jahreszinsen

Anfragen unter F. D. L. 835 an die Geschäftsstelle des Blattes.